

Frage 1 (8 Punkte)

Sie sitzen am Sonntag in einem Gastgarten und freuen sich bereits sehr darauf, das Match Deutschland gegen Spanien anzuschauen. Am Nebentisch sitzt jedoch ein Kettenraucher, der eine Zigarette nach der anderen raucht. Sie als NichtraucherIn werden dadurch massiv gestört, es ist jedoch kein anderer Tisch frei. Können Sie den Kettenraucher dazu bewegen, weniger zu rauchen? Wäre es effizient, wenn der Kettenraucher darauf beharrt, weiter so viel in Ihrer Gegenwart zu rauchen? Erläutern Sie das Problem grafisch und führen Sie Argumente für Ihre Antwort an.

Frage 2 (6 Punkte)

Nehmen Sie an, die Wohlfahrt einer Gesellschaft bestimme sich nach dem Wohlergehen jenes Individuums, das am schlechtesten gestellt ist.

In der derzeitigen Situation seien die Nutzenniveaus der beiden Individuen dieser Gesellschaft wie folgt verteilt: Das Individuum 1 hat ein Nutzenniveau von 10, das Individuum 2 hat ein Nutzenniveau von 15.

Sie sind MitarbeiterIn einer ausländischen Organisation für Entwicklungshilfe, die das Nutzenniveau in dieser Gesellschaft erhöhen möchte. Sie haben die folgenden zwei Möglichkeiten, Geld zwischen diesen Individuen zu verteilen:

- Da Individuum 1 das ärmste Individuum der Gesellschaft ist, unterstützen Sie nur dieses Individuum. Durch Ihre Hilfe steigt das Nutzenniveau von Individuum 1 auf 20, das Nutzenniveau für Individuum 2 bleibt konstant.
- Sie verteilen das Geld derart, dass eine egalitäre Gesellschaft entsteht, in denen beide Individuen ein Nutzenniveau von je 17 besitzen.

Für welche Variante entscheiden Sie sich? Begründen Sie Ihre Entscheidung verbal und grafisch.

Wie würden Sie sich entscheiden, wenn dies eine Gesellschaft wäre, die durch eine utilitaristische Wohlfahrtsfunktion charakterisiert wäre? Begründen Sie kurz in einem Satz.

Frage 3 (4 Punkte)

Die Regierung überlegt, bei der nächsten Steuerreform einen einkommensabhängigen Transfer einzuführen. Der Transfer hat dabei die folgende Form:

$$\text{Tr}(y) = \begin{cases} y_0 - y, & \text{falls } y < y_0 \\ 0, & \text{sonst} \end{cases} \quad \text{mit } y_0 = 726 \text{ Euro}$$

Geben Sie grafisch wieder, welche Auswirkungen dies auf das Arbeitsangebot einer Person hat, die momentan 900 Euro pro Monat verdient.

Welche Probleme können mit der Einführung dieser Mindestsicherung verbunden sein?

Frage 4 (6 Punkte)

Der Bürgermeister der Stadt Graz sucht fieberhaft nach Möglichkeiten, die Staus innerhalb der Stadt zu den Hauptverkehrszeiten zu reduzieren. Was raten Sie ihm, um der Überbenutzung von Straßen entgegenzuwirken? Hat Ihr Vorschlag auch Auswirkungen auf

Autofahrer, die außerhalb der Hauptverkehrszeiten fahren? Wenn ja, wie ist dies zu rechtfertigen? Wenn nein, wie ist dies zu rechtfertigen?
Erläutern Sie grafisch und verbal.

Frage 5 (4 Punkte)

Fassen Sie die zentralen Auswirkungen der Steuerreform 2005 aus distributions- und allokatiospolitischer Sicht zusammen. Formulieren Sie Ihre Antwort knapp und präzise.

Der Multiple Choice-Test ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die aus einer Kombination von Aussagen – „a) und b)“ - bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an. **Sie können maximal 18 Punkte erreichen** (2 Punkte pro richtig beantworteter Frage). **Für falsch beantwortete Fragen gibt es jeweils 0,5 Punkte Abzug, für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es dagegen keinen Punkteabzug.**

1. Das Condorcet-Paradoxon

a) kann sowohl bei eingipfeligen Präferenzen als auch bei mehrgipfeligen Präferenzen auftreten.

b) besagt, dass bei einer paarweisen Abstimmung zwischen mindestens drei Alternativen durch mindestens drei Individuen nie ein eindeutiges Wahlgleichgewicht zustande kommt.

a)

b)

a) und b)

weder noch

2. Die Finanzierung einer öffentlich angebotenen Leistung aus dem allgemeinen Steueraufkommen ist im Vergleich zur Gebührenfinanzierung eher dann effizient, wenn

a) die Nachfrage sehr elastisch ist;

b) die Transaktionskosten relativ gering sind.

a)

b)

a) und b)

weder noch

3. Ein reines öffentliches Gut soll einmalig mittels freiwilliger individueller Beiträge g von zwei Individuen bereitgestellt werden, zwischen denen keine Möglichkeit zur Kommunikation bestehe. Der individuelle Vorteil U aus dem öffentlichen Gut sei für die Individuen A und B jeweils gleich hoch. Es gelte: $U < g < 2U$.

a) Für das Individuum B ist „einen Beitrag g leisten“ nur dann vorteilhaft, wenn auch das Individuum A einen „Beitrag leistet“.

b) Dann wird unter der Bedingung, dass beide Individuen identische marginale Zahlungsbereitschaften aufweisen, die effiziente Menge des öffentlichen Guts bereitgestellt.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch

4. Verzerrende Steuern

- a) implizieren, dass die Steuerschuld von den Steuerpflichtigen beeinflussbar ist;
- b) bewirken einen umso höheren Effizienzverlust (deadweight loss), je größere Substitutionseffekte durch die damit verbundenen Änderungen der relativen Preise ausgelöst werden.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch

5. Es ist ein Ergebnis der allokativen Betrachtung der Besteuerung,

- a) dass breitere Bemessungsgrundlagen unter sonst gleichen Umständen (v.a. gleiches Aufkommen) eine höhere Zusatzlast auslösen als schmalere;
- b) dass spezielle Steuern auf Güter einer allgemeinen Einkommensteuer vorzuziehen sind.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch

6. Ein progressiver Steuertarif liegt *auf jeden Fall* vor,

- a) wenn die Steuerschuld bei zunehmender Bemessungsgrundlage steigt.
- b) wenn der Grenzsteuersatz im gesamten Bereich der Bemessungsgrundlage größer als der Durchschnittsteuersatz ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch

Frage 1 (8 Punkte)

In einer aus **drei** Personen bestehenden Gesellschaft soll die Menge des öffentlichen Gutes G durch Mehrheitsabstimmung (paarweise Abstimmung) festgelegt werden. Die Individuen haben jeweils unterschiedliche Präferenzen für das öffentliche Gut, welches zu konstanten Grenzkosten bereitgestellt wird. Den Individuen werden jeweils gleiche Finanzierungsanteile vorgeschrieben. Beantworten Sie die folgenden Fragen verbal und soweit möglich auch graphisch.

- a) Welche Menge ergibt sich aus der Mehrheitsabstimmung?
- b) Warum weicht die bereitgestellte Menge von der effizienten Menge ab?
- b) Wie lautet die Bedingung für die effiziente Bereitstellung von G ?

Frage 2 (6 Punkte)

Nehmen Sie an, die Wohlfahrt einer Gesellschaft bestimme sich nach dem Wohlergehen jenes Individuums, das am schlechtesten gestellt ist.

In der derzeitigen Situation seien die Nutzenniveaus der beiden Individuen dieser Gesellschaft wie folgt: Das Individuum 1 hat ein Nutzenniveau von 25, das Individuum 2 hat ein Nutzenniveau von 15.

Sie sind MitarbeiterIn einer ausländischen Organisation für Entwicklungshilfe, die das Nutzenniveau in dieser Gesellschaft erhöhen möchte. Sie haben die folgenden zwei Möglichkeiten, Geld zwischen diesen Individuen zu verteilen:

- c) Da Individuum 2 das ärmste Individuum der Gesellschaft ist, unterstützen Sie nur dieses Individuum. Durch Ihre Hilfe steigt das Nutzenniveau von Individuum 2 auf 30, das Nutzenniveau für Individuum 1 bleibt konstant.
- d) Sie verteilen das Geld derart, dass eine egalitäre Gesellschaft entsteht, in denen beide Individuen ein Nutzenniveau von je 28 besitzen.

Für welche Variante entscheiden Sie sich? Begründen Sie Ihre Entscheidung verbal und grafisch.

Wie würden Sie sich entscheiden, wenn dies eine Gesellschaft wäre, die durch eine utilitaristische Wohlfahrtsfunktion charakterisiert wäre? Begründen Sie kurz in einem Satz.

Frage 3 (4 Punkte)

Gegeben sei ein proportionaler Steuertarif. Wie groß ist der Splittingvorteil für das Ehepaar Schlaw, wenn Frau Schlaw 40.000 Euro und Herr Schlaw 20.000 Euro pro Jahr verdienen? Geben Sie grafisch den Splittingvorteil wieder und erklären Sie das Ergebnis in einem Satz.

Beispiel 4 (4 Punkte)

Erläutern Sie kurz und prägnant, warum es aus Sicht des Tiebout-Modells bei zunehmendem Steuerwettbewerb zu einer Destabilisierung der nationalen Sozialsysteme kommt.

Frage 5 (6 Punkte)

Anstelle einer spezifischen Steuer für ein Konsumgut x_1 wird die Einführung einer Pauschalsteuer in gleicher Höhe vorgeschlagen.

Wie beurteilen Sie diesen Vorschlag aus dem Blickwinkel ökonomischer Effizienz?
Es ist sowohl eine grafische als auch eine verbale Beantwortung dieser Frage erforderlich.

Der Multiple Choice-Test ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die aus einer Kombination von Aussagen – „a) und b)“ - bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an. **Sie können maximal 12 Punkte erreichen** (2 Punkte pro richtig beantworteter Frage). **Für** falsch beantwortete Fragen **gibt es jeweils 0,5 Punkte Abzug, für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es dagegen keinen Punkteabzug.**

1. Das Prinzip der horizontalen Gleichbehandlung in der Besteuerung

a) bedeutet, dass gleiche Individuen steuerlich gleich zu behandeln sind.

b) wird durch das Leistungsfähigkeitsprinzip konkretisiert.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

2. Ein progressiver Steuertarif liegt *auf jeden Fall* vor,

a) wenn die Steuerschuld bei zunehmender Bemessungsgrundlage steigt.

b) wenn der Grenzsteuersatz im gesamten Bereich der Bemessungsgrundlage größer als der Durchschnittsteuersatz ist.

a)

b)

a) und b)

weder noch

3. Ein reines öffentliches Gut soll einmalig mittels freiwilliger individueller Beiträge g von zwei Individuen bereitgestellt werden, zwischen denen keine Möglichkeit zur Kommunikation bestehe. Der individuelle Vorteil U aus dem öffentlichen Gut sei für die Individuen A und B jeweils gleich hoch. Es gelte: $U < g < 2U$.

a) Für das Individuum B ist „einen Beitrag g leisten“ nur dann vorteilhaft, wenn auch das Individuum A einen „Beitrag leistet“.

b) Dann wird unter der Bedingung, dass beide Individuen identische marginale Zahlungsbereitschaften aufweisen, die effiziente Menge des öffentlichen Guts bereitgestellt.

a)

b)

a) und b)

weder noch

4. Es ist ein Ergebnis der allokativen Betrachtung der Besteuerung,

a) dass breitere Bemessungsgrundlagen unter sonst gleichen Umständen (v.a. gleiches
Aufkommen) eine höhere Zusatzlast auslösen als schmalere;

b) dass spezielle Steuern auf Güter einer allgemeinen Besteuerung vorzuziehen sind.

a)

b)

a) und b)

weder noch

5. Nichtrivalität im Konsum eines Gutes G

a) führt dazu, dass ein Ausschluss vom Konsum von G aus effizienztheoretischen
Gründen nicht wünschenswert ist.

b) bedeutet, dass die Grenzkosten der Bereitstellung Null sind.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

6. Die Finanzierung einer öffentlich angebotenen Leistung aus dem allgemeinen

Steueraufkommen ist im Vergleich zur Gebührenfinanzierung eher dann effizient, wenn

a) die Nachfrage sehr elastisch ist;

b) die Transaktionskosten relativ gering sind.

a)

b)

a) und b)

weder noch

Frage 1 (10 Punkte)

Für den Markt x seien die folgenden Kosten- und Nachfragefunktionen bekannt:

- Hohe Fixkosten
- Markteintrittsbarrieren
- Konstante Grenzkosten
- Durchschnittskosten weisen im gesamten Verlauf economies of scale auf
- Hohe Preiselastizität der Nachfrage

Beantworten Sie kurz und prägnant die folgenden Fragen und verwenden Sie eine Grafik:

- a) Welche Preis-Mengenkombination wird auf diesem Markt herrschen?
- b) Tritt ein Effizienzverlust auf? Wenn ja, zeichnen Sie ihn ein.
- c) Können in diesem Markt x first best bzw. second best Lösungen erreicht werden? Wenn ja, zeichnen Sie diese ein. Ist für deren Erreichung Regulierung notwendig? Begründen Sie!

Frage 2 (4 Punkte)

Geben Sie die Grundaussagen des Loeb-Magat-Mechanismus wider und geben Sie an, welche Voraussetzungen der Regulator erfüllen muss, damit dieser Loeb-Magat-Mechanismus eingesetzt werden kann.

Es ist **keine** Grafik für die Beantwortung dieser Frage erforderlich!

Frage 3 (8 Punkte)

In einer aus **drei** Personen bestehenden Gesellschaft soll die Menge des öffentlichen Gutes G durch Mehrheitsabstimmung (paarweise Abstimmung) festgelegt werden. Die Individuen haben jeweils unterschiedliche Präferenzen für das öffentliche Gut, welches zu konstanten Grenzkosten bereitgestellt wird. Den Individuen werden jeweils gleiche Finanzierungsanteile vorgeschrieben. Beantworten Sie die folgenden Fragen verbal und soweit möglich auch graphisch.

- a) Welche Menge ergibt sich aus der Mehrheitsabstimmung?
- b) Wie lautet die Bedingung für die effiziente Bereitstellung von G?
- c) Welche Voraussetzung muss erfüllt sein, damit die Bereitstellung durch Mehrheitsabstimmung des öffentlichen Gutes der effizienten Menge entspricht?

Der Multiple Choice-Test ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die aus einer Kombination von Aussagen – „a) und b)“ - bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an. **Sie können maximal 18 Punkte erreichen** (2 Punkte pro richtig beantworteter Frage). **Für falsch beantwortete Fragen gibt es jeweils 0,5 Punkte Abzug, für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es dagegen keinen Punkteabzug.**

1. Bei einem progressiven Steuertarif begünstigt das Ehegatten-Splitting jene Familien in überproportionalem Ausmaß, in denen

- a) die Partner ungleiche Einkommen haben;
- b) die ein geringes Familieneinkommen haben.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2. Kopfsteuern

- a) implizieren, dass die Steuerschuld nicht von den Steuerpflichtigen beeinflussbar ist;
- b) bewirken keinen Effizienzverlust (deadweight loss).

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3. Das Prinzip der vertikalen Gleichbehandlung in der Besteuerung

- a) bedeutet, dass gleiche Individuen steuerlich gleich zu behandeln sind.
- b) wird durch das Leistungsfähigkeitsprinzip konkretisiert.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4. Eine Umverteilung gemäß dem Kriterium der utilitaristischen Wohlfahrtsfunktion

- a) kann zu einer Gleichverteilung der Nutzen der Individuen führen.
- b) führt zu einer Lösung, in der die Nutzensumme, aggregiert über alle Individuen, am größten ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5. Die Größe des Wohlfahrtsverlusts, der durch Einhebung einer Steuer entsteht,

- a) ist abhängig von der Preiselastizität des Angebots und der Nachfrage
- b) ist unabhängig von der Höhe des Steuersatzes

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

6. Ein schwaches natürliches Monopol ist

- a) immer durch sinkende Durchschnittskosten gekennzeichnet;
- b) immer durch die Tatsache gekennzeichnet, dass die Bedienung des Marktes durch ein einziges Unternehmen am kostengünstigsten ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

7. Nichtrivalität im Konsum eines Gutes G

- a) führt dazu, dass ein Ausschluss vom Konsum von G aus effizienztheoretischen Gründen wünschenswert ist.
- b) bedeutet, dass die Kosten, die durch einen zusätzlichen Nutzer entstehen, Null sind.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

8. Ramsey-Preise

- a) führen bei voneinander unabhängiger Nachfrage nach den einzelnen Produktlinien nicht immer zu einer Minimierung des Deadweight-Loss der Aufschläge auf die Grenzkosten.
- b) sind eine Form der Aufteilung der Fix-Kosten von Infrastruktureinrichtungen, die sich an den Preiselastizitäten der Nachfragen orientieren;

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

9. Praktische Botschaft(en) des Coase-Theorems ist (sind), dass

- a) der Staat in erster Linie um eine Senkung der Transaktionskosten bemühen soll;
- a) effiziente Lösungen sind unabhängig von der Verteilung der Eigentumsrechte erreicht werden können, wenn man von Einkommens- und Vermögenseffekten absieht.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort